Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung im Landkreis Tübingen im Landesvergleich

Was ist das Ziel solcher Vergleiche?

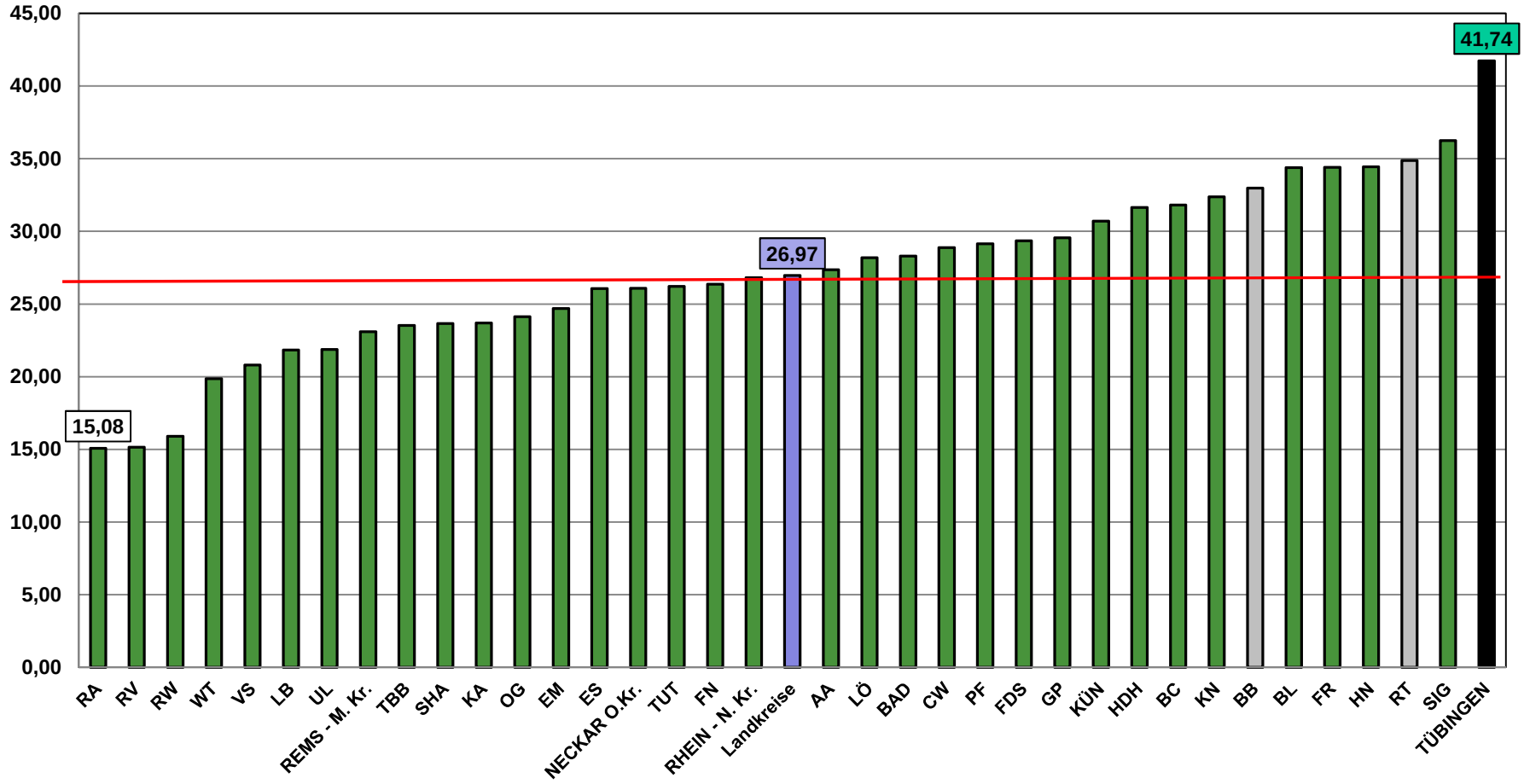
- Vergleiche für den Bereich der Jugendhilfen gem. SGB VIII sollen eine grundlegende Orientierung bieten, wie sich die Situation im Landkreis Tübingen im Vergleich zum Rest des Landes darstellt.
- Vergleiche sind prinzipiell wertneutral, sie sagen zunächst nichts über die Qualität einer Auftragserfüllung (der Umsetzung des SGB VIII) aus.
- Vergleiche müssen so erfolgen, dass absolute Zahlen (z.B. von bestimmten Hilfearten) immer vor dem Hintergrund ihrer Bezugsgröße, also der Zahl der Jugendeinwohner in einem Stadt- / Landkreis, betrachtet werden.
- Eine Vergleichbarkeit ist nur gegeben, wenn stets **relative Werte** miteinander verglichen werden.
- Relative Werte bezeichnet man auch als „**Eckwerte**“.

Vergleiche mit Hilfe von Eckwerten

- Eckwerte werden zumeist für die Zahl der Hilfen, die **je 1.ooo der o – 21 Jährigen** bzw. **je 1.ooo der o – 18 Jährigen** in dem zu vergleichenden Stadt - / Landkreis gewährt werden, ermittelt.
- Finanzielle Aufwendungen werden i.d.R. in € pro Kopf der o – 21 Jährigen bzw. der o – 18 Jährigen ausgewiesen.
- Die letzten landesweit vorliegenden Zahlen sind die aus dem Jahr 2o13.

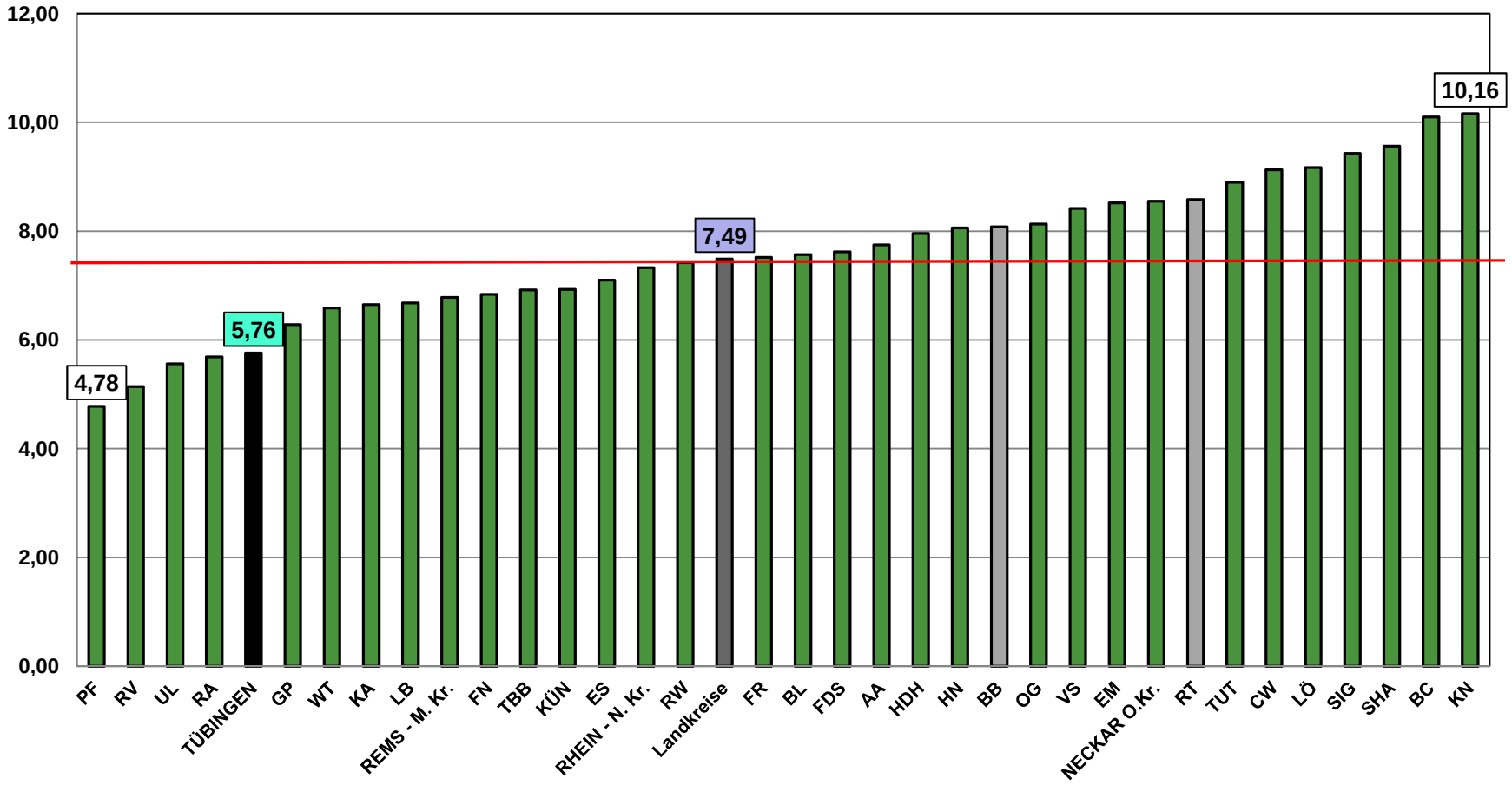
Landkreis Tübingen

Eckwert der Hilfen gem. §§27 & § 35a SGB VIII **insgesamt**
je 1.ooo der o - 21 Jährigen in den Landkreisen 2o13



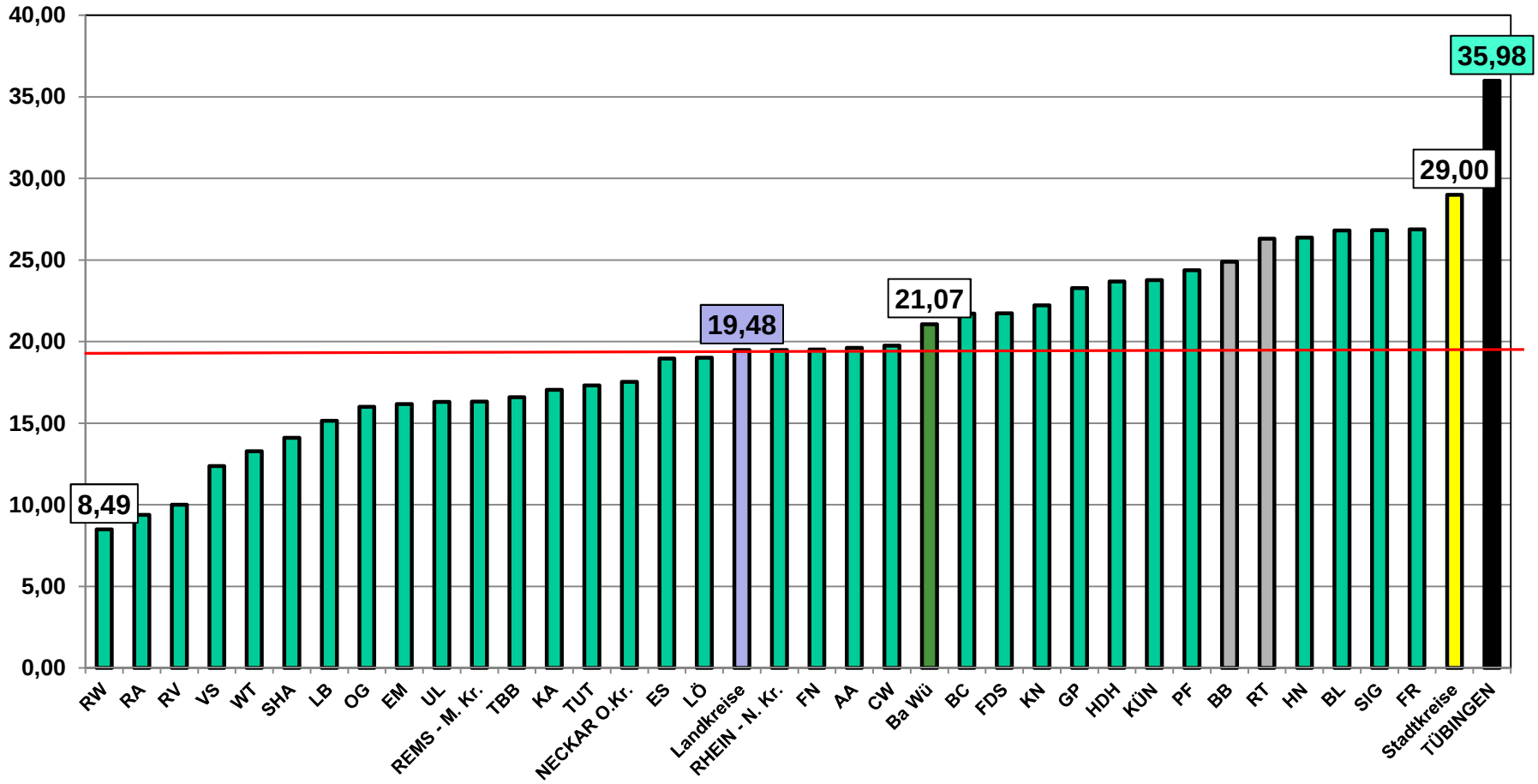
Landkreis Tübingen

Eckwerte der **stationären** Hilfen gem. §§ 33 & 34 SGB VIII in den Landkreisen
je 1.ooo der o - 21 Jährigen 2o13



Landkreis Tübingen

Eckwert der **ambulanten** Hilfen gem. §§27 & 35a
je 1.ooo der o - 21 Jährigen in den Landkreisen 2o13

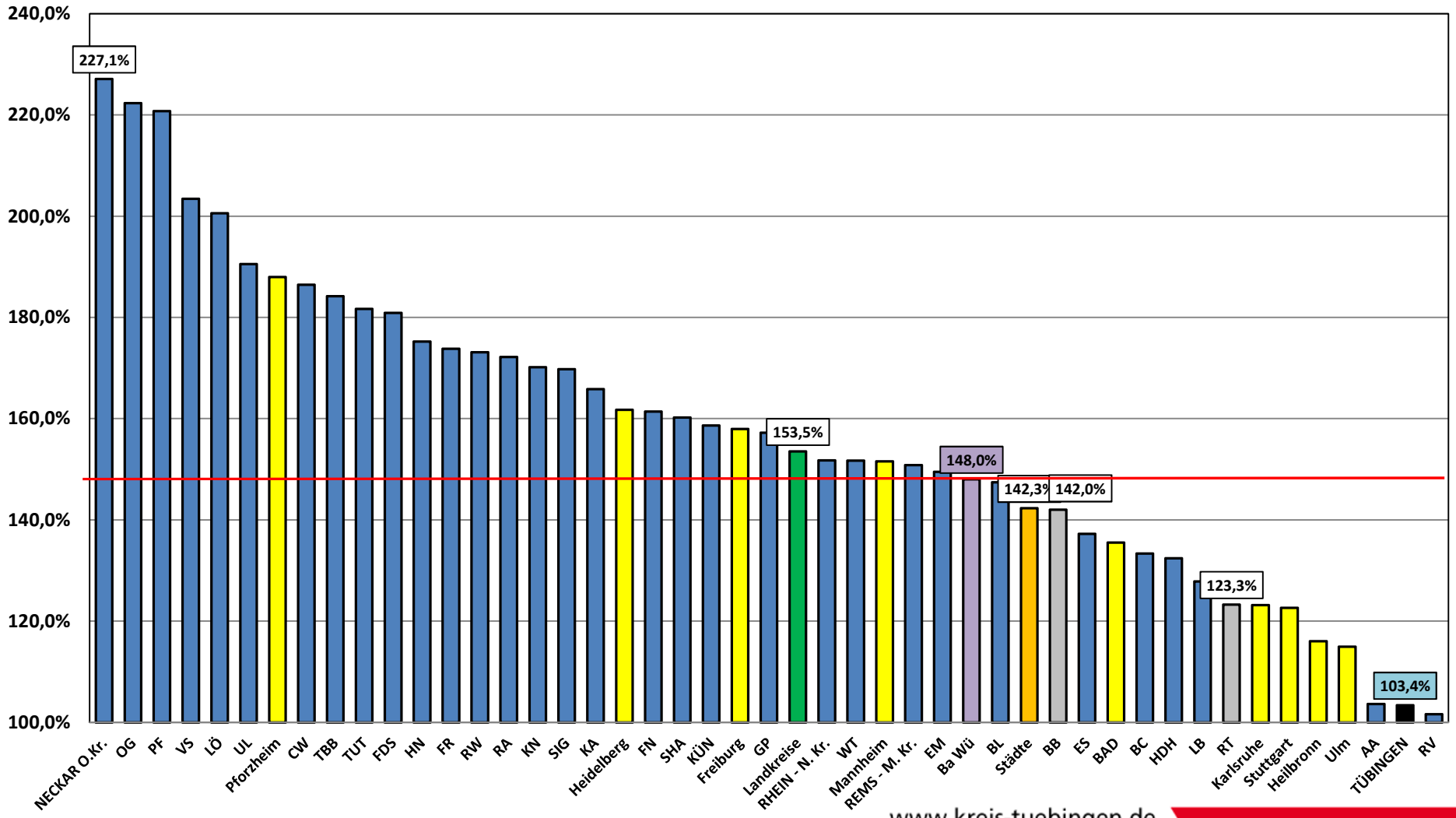


Bewertung der Position des Landkreises Tübingen im Landesvergleich

- Der Landkreis Tübingen hält seit Jahren die **Spitzenposition** im Landesvergleich bei der Inanspruchnahme **ambulanter Hilfen**.
- Bei der Inanspruchnahme von **stationären Hilfen** liegt der Landkreis Tübingen seit einigen Jahren am **unteren Ende** im Landesvergleich.

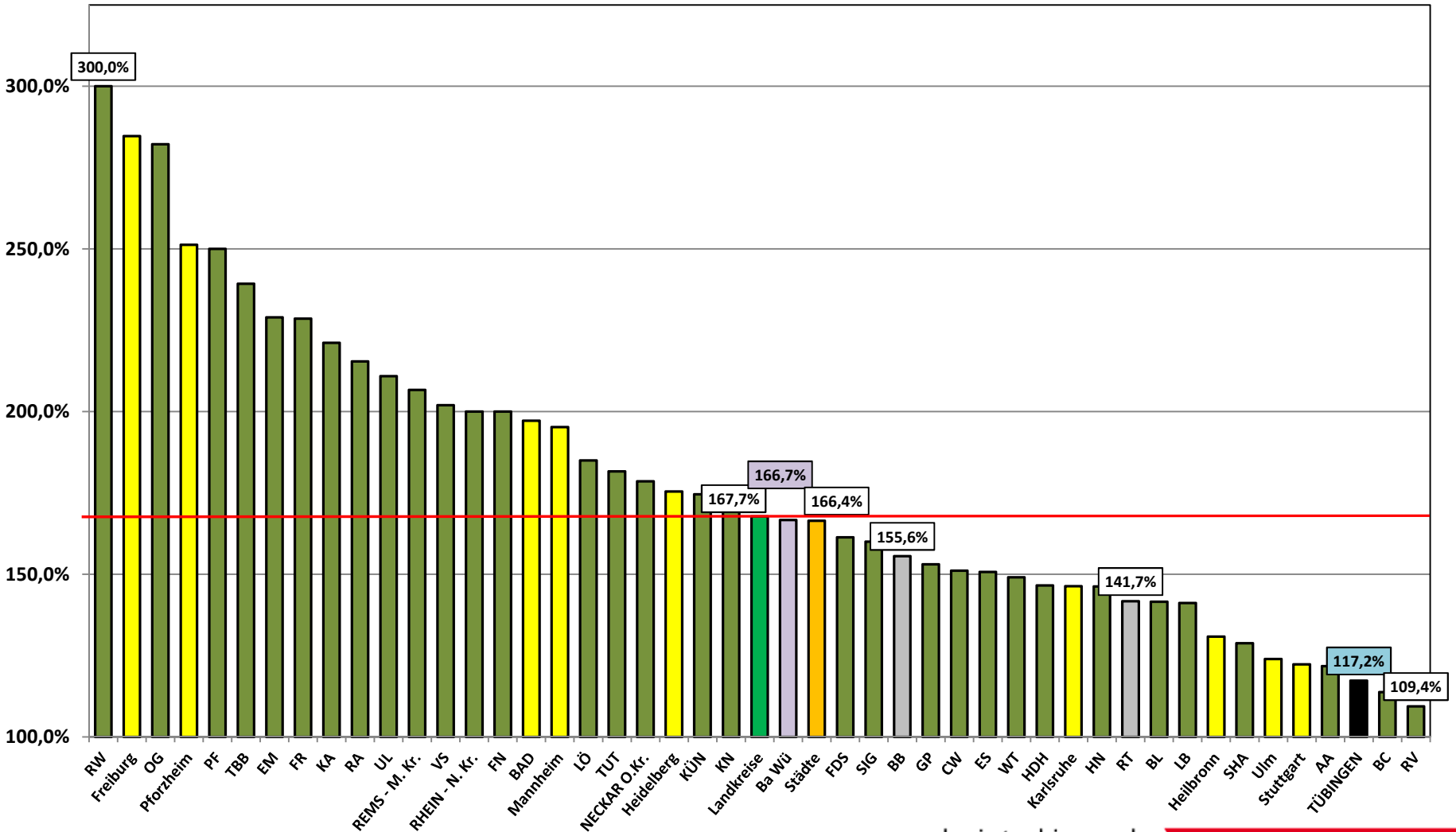
Landkreis Tübingen

Vergleich der Aufwandsentwicklung für HzE **insgesamt** 2006 und 2013 (2006 = 100%)



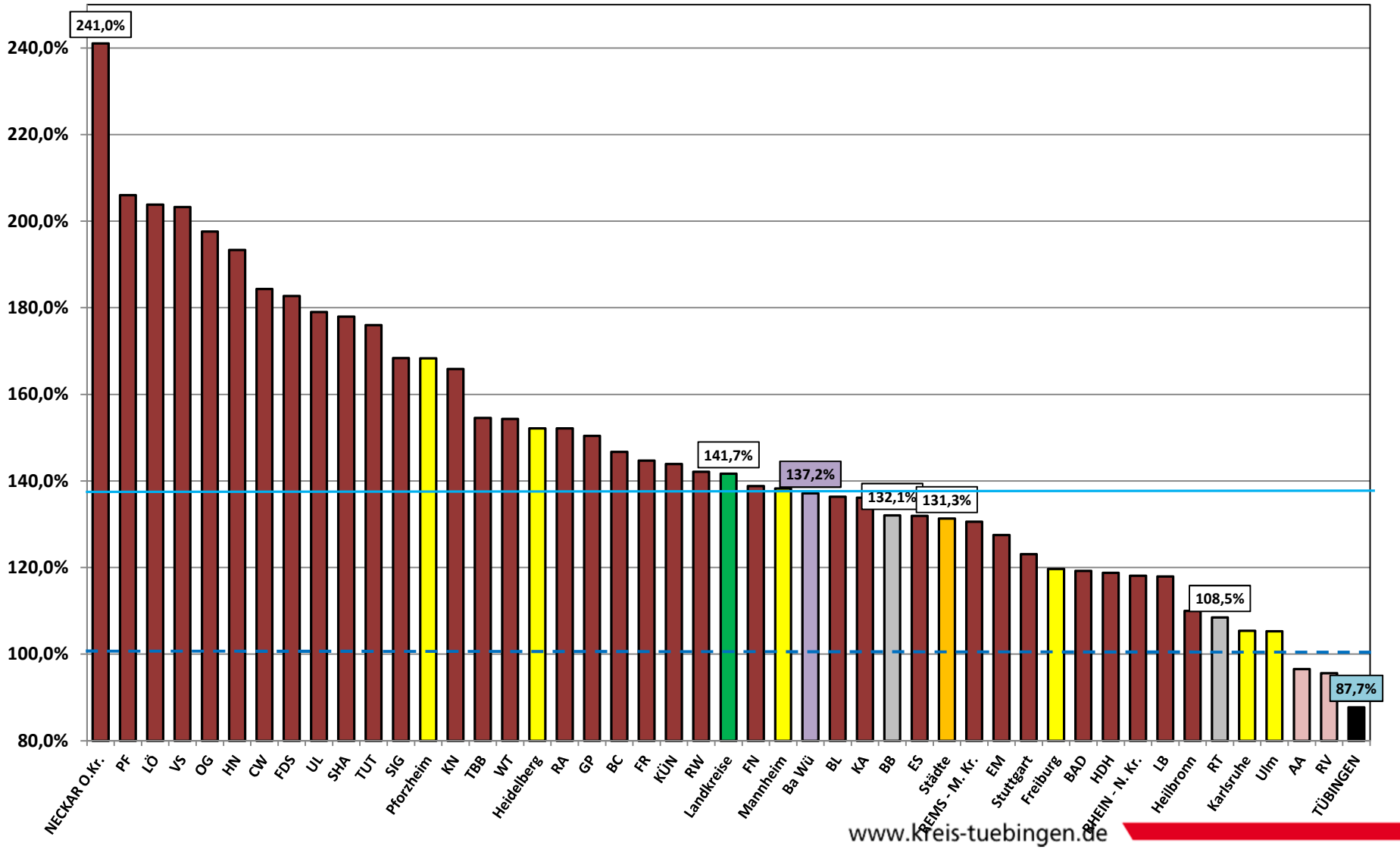
Landkreis Tübingen

Vergleich der Aufwandsentwicklung für **ambulante** Hilfen 2006 und 2013 (2006 = 100%)



Landkreis Tübingen

Vergleich der Aufwandsentwicklung für **stationäre** Hilfen 2006 und 2013 (2006 = 100%)

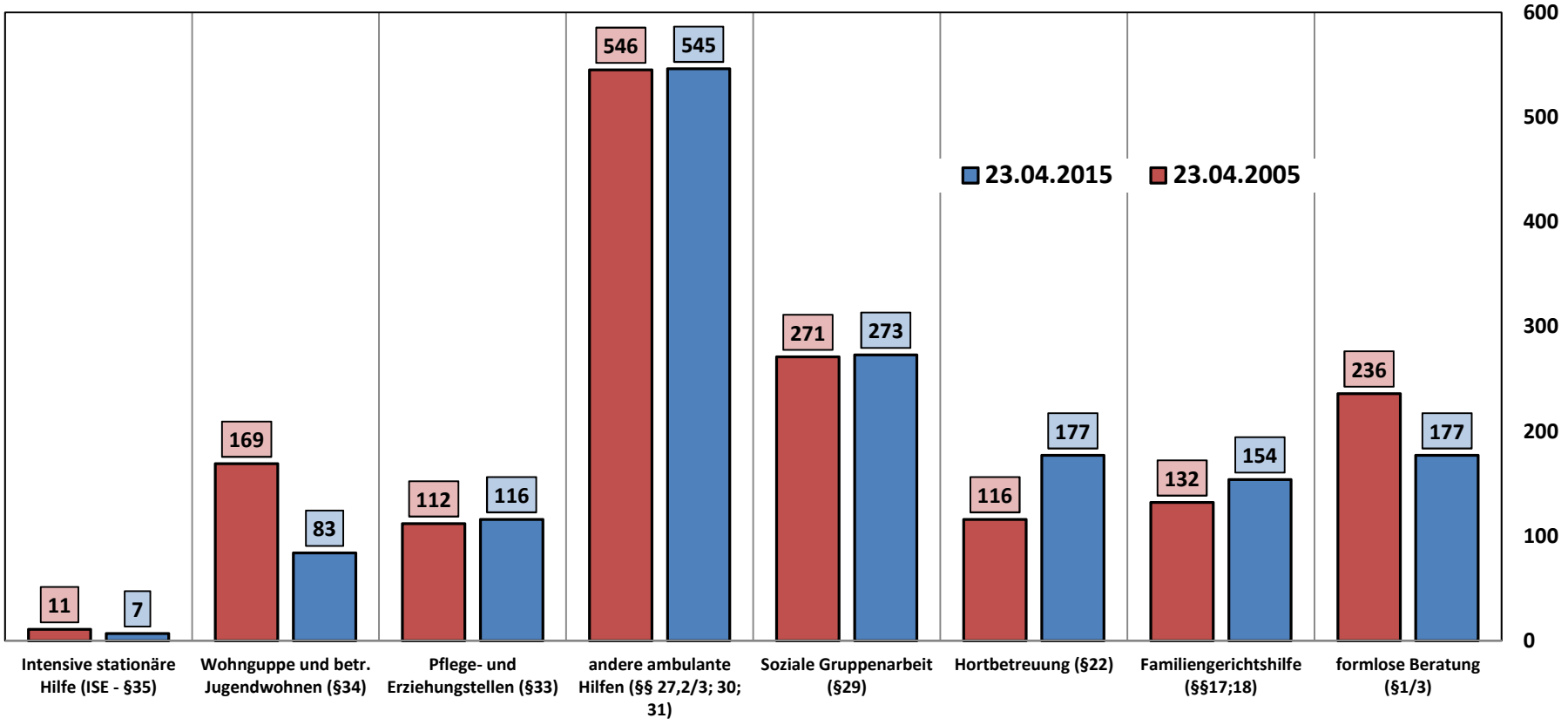


Landkreis Tübingen

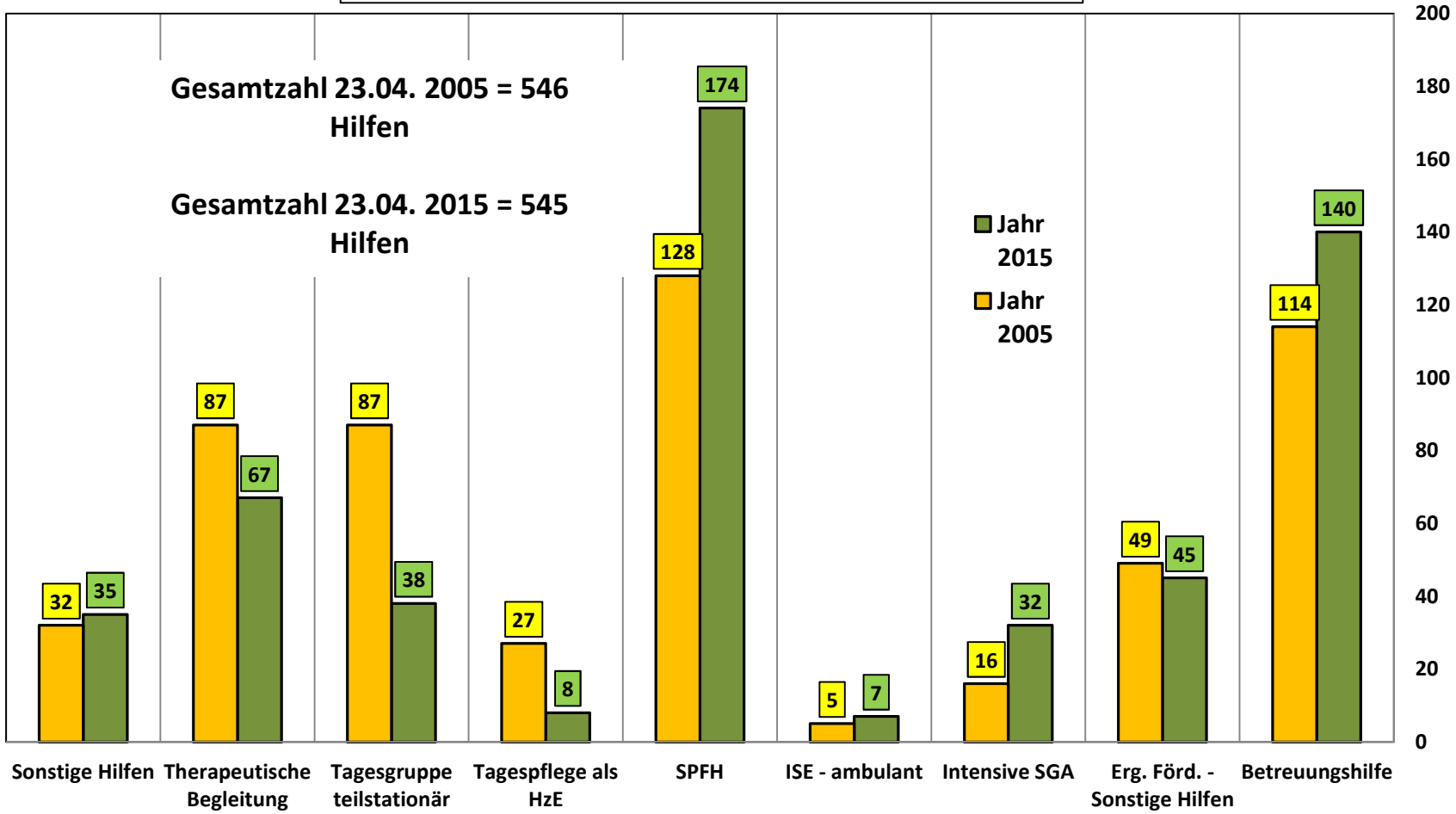
Bewertung der Veränderungen im Landesvergleich von 2oo6 bis 2o13

- Das Aufwandsniveau in diesem Zeitraum ist insgesamt um ca. 50% angestiegen, davon im ambulanten Bereich um ca. 67% und im stationären Bereich um ca. 37%. Diese Entwicklung betraf sowohl die Landkreise, als auch die Stadtkreise und verlief sehr unterschiedlich.
- Im Landkreis Tübingen gelang es in diesem Zeitraum die Aufwendungen im stationären Bereich um über 10% zu senken. Er markiert dabei das Ende der landesweiten Entwicklung.
- Trotz der in diesem Zeitraum im Landkreis Tübingen im ambulanten Leistungsbereich moderat ausfallenden Steigerungen des Aufwandsniveaus von ca. 17% übertrifft die Inanspruchnahme die der anderen Landkreise (und auch vieler Stadtkreise) nach wie vor sehr deutlich.

Hilfezahlen und Hilfearten Landkreis Tübingen 2005 und 2015



Ambulante Hilfen im Landkreis Tübingen 2005 und 2015



ambulante Hilfen Migrationshintergrund	andere	ohne Migration.	eritreisch	ex-jugoslawisch	griechisch	italienisch	türkisch	insgesamt
Betreuungshilfe	16	88	3	9	3	11	10	140
Ergänzende Förderung	12	32					1	45
Intensive SGA	6	22	1	1		1	1	32
ISE - ambulant	1	3					3	7
SPFH	26	128	1	6	1	4	8	174
Tagespflege als HzE	2	6						8
TG	2	25		2	3	2	4	38
Therapeutische Begleitung	4	58		2			3	67
Sonstige Hilfen	2	32				1		35
Summe	71	393	5	20	7	19	30	545

ambulante Hilfen Familienstatus	alleinerziehend	Stieffamilie	ungeklärt	vollständige Familie	insgesamt
Betreuungshilfe Honorarkraft	77	9	1	53	140
Erg. Förd. - Sonstige Hilfen	25			20	45
Intensive SGA	15			17	32
ISE - ambulant	4			3	7
SPFH	95	5		74	174
Tagespflege als HzE	6	1		1	8
TG	22	2		14	38
Therapeutische Begleitung	41	1		25	67
Sonstige Hilfen	10	1		24	35
Summe	294	19	1	231	545

ambulante Hilfen Geschlecht	m	w	insgesamt
Betreuungshilfe Honorarkraft	86	54	140
Erg. Förd. - Sonstige Hilfen	40	5	45
Intensive SGA	25	7	32
ISE - ambulant	5	2	7
SPFH	92	81	174
Tagespflege als HzE	3	5	8
TG	30	8	38
Therapeutische Begleitung	43	24	67
Sonstige Hilfen	18	17	35
Summe	342	203	545

stationäre Hilfen Geschlecht	m	w	insgesamt
BJW	7	10	17
Erziehungsstelle § 33	11	20	30
Internat	3	2	5
ISE - stationär	5	1	6
Vollzeitpflege	40	46	86
Wohngruppe	45	16	61
Summe	111	95	205

stationäre Hilfen Migrationshintergrund	andere	ohne Migration.	eritreisch	ex-jugoslawisch	griechisch	italienisch	türkisch	insgesamt
BJW	1	15				1		17
Erziehungsstelle § 33	3	25	1	1			1	30
Internat		5						5
ISE - stationär		6						6
Vollzeitpflege	5	72	2	2		2	3	86
Wohngruppe	8	42		3	2	2	4	61
Summe	19	169	3	6	2	5	8	205

stationäre Hilfen Familienstatus	alleinerziehend	Stieffamilie	ungeklärt	vollständige Familie	insgesamt
BJW	9	3	1	4	17
Erziehungsstelle § 33	25	2		3	30
Internat	1			4	5
ISE - stationär	3	2	1		6
Vollzeitpflege	65	6		15	86
Wohngruppe	37	7	3	14	61
Summe	143	21	4	44	205

Sammeltabelle	ambulante Hilfen	stationäre Hilfen
männlich	62,8%	54,1%
weiblich	37,2%	46,3%
vollständige Familien	42,2%	30,2%
leibliche Eltern getrennt	57,6%	69,8%
mit Migrationshintergrund	27,9%	17,6%
ohne Migrationshintergrund	72,1%	82,4%

Herausforderungen für die Jugendhilfe

- Die Jugendhilfestrukturen im Landkreis Tübingen sind einem stetigen Wandel unterworfen, der sich aus verändernden gesellschaftlichen Bedingungen und fachlichem Handeln ergibt.
- Die aktuelle Zahl der Minderjährigen wird sich nach den neuesten Vorausrechnungen bis zum Jahr 2030 kaum noch verändern.
- Die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern verändern sich jedoch erheblich. Die zwischen Eltern und Gesellschaft geteilte Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern erfordern ein hohes Maß an zusätzlicher Kommunikation und den verstärkten Aufbau von Erziehung unterstützender Angebote einerseits und die Förderung der Übernahme von Verantwortung andererseits.

Landkreis Tübingen

Danke für die Aufmerksamkeit!